

Diagnostik im Bereich soziale und emotionale Entwicklung

1. Ausgangslage

- wachsende Zahl vielfältiger und komplexer werdender Lern-, Leistungs-, Sprach- und Verhaltensprobleme von Schülern
- müssen von Lehrern der allgemein bildenden Schulen erkannt und **Möglichkeiten der Intervention und Förderung** gefunden und erfolgreich angewendet werden
- Zahl der integrativ unterrichteten Schüler nimmt zu
- **enge kooperative Zusammenarbeit von Lehrern aller Schularten und begleitenden Institutionen und Fachdiensten ist notwendig**
- Entstehung neuer Herausforderungen, zu deren Bewältigung Förderdiagnostik beitragen kann und muss
- Interesse an und die Aufgaben von Förderdiagnostik haben sich in den letzten Jahren erweitert
- Bedarf an Beratung und unterstützende Diagnostik durch Lehrer aller Schularten hat zugenommen

Die Probleme von Kindern mit Auffälligkeiten in der sozialen und emotionalen Entwicklung sind bei der erfolgreichen Bewältigung des schulischen Alltages multikausal, komplex und immer im Zusammenhang mit der konkreten Lebens- und Schulsituation zu sehen. Die Kinder und Jugendlichen zeigen entwicklungs- und situationsbedingt von der allgemeinen Norm abweichende Verhaltens- und Handlungsweisen.

2. Meldung JA oder Nein? - Mögliche Kriterien

Sozialverhalten / Emotionen

- gestörte soziale Erlebnisfähigkeit
- Verhalten gegenüber Mitschülern und Erwachsenen auffällig und unangepasst, oft distanzgemindert
- Reaktionen auf Kritik bzw. Misserfolg unangemessen
- Probleme bei der Einhaltung sozialer Normen und Regeln
- Ein- und Unterordnung in Gruppen fällt sehr schwer
- keinerlei Einsicht und Kompromissbereitschaft bei der Lösung von Problemen
- geringe emotionale Stabilität
- deutliche Misserfolgsorientierung
- plötzliche Stimmungsschwankungen, unvorhersehbare Affektschwankungen
- schnelle extrem starke Erregbarkeit
- geringe Frustrationstoleranz
- aggressive Grundhaltung
- Selbstwertgefühl ist nur gering ausgeprägt, flüchten oft in übersteigertes Selbstbewusstsein
- große Selbstunsicherheit, wird häufig überspielt durch Clownerie
- Angst- und Beklemmungsgefühle werden durch aggressive Reaktionen überspielt
- Bindungsangst bzw. Bindungsunfähigkeit
- Vertrauen in die eigene Leistung ist geschwächt
- Auftreten psychischer oder psychosomatischer Beschwerden (Kopfschmerzen, Tics ...)
- in schwerwiegenden Fällen ist Delinquenz, Drogenmissbrauch, Vagabundieren oder Einbindung in Subkulturen möglich

- unrealistische Selbst- und Fremdwahrnehmung
- großes Mittelpunktstreben, fordern ein kaum erfüllbares Maß an Zuwendung

Handlungssteuerung

- Konfliktlösekompetenz ist gering entwickelt
- Reaktionen sind unvorhersehbar und explosionsartig
- durch fehlerhafte Wahrnehmung und Beurteilung von sozialen Situationen entstehen häufig Konflikte
- geringes Instruktionsverständnis
- komplizierte Handlungen werden auf einfache Abfolgen reduziert
- planloses und oberflächliches Vorgehen
- oft keine logische Folge bei Handlungsabläufen erkennbar (chaotisch, sprunghaft)
- unüberlegte, vorschnelle und wenig kontrollierbare verbale und motorische Reaktionen
- Grob- und Feinmotorik können gestört sein (ungelenkes Schriftbild, Basteln, Zeichnen)
- große motorische Unruhe (Kippeln, vom Platz laufen)

Aufmerksamkeit

- gestörte Aufmerksamkeit
- kurze Aufmerksamkeitsspanne
- leichte Ablenkbarkeit allgemein
- lässt sich durch äußere Reize schnell vom Lernen ablenken
- hört nicht zu
- keine Ausdauer beim Spiel bzw. beim Lernen
- wechselt oft planlos die Tätigkeiten und Spielideen
- Begonnenes zu beenden fällt oft schwer
- wenig gerichtete Aufmerksamkeit möglich
- Wechsel von Übereifer und spontaner Arbeitsbereitschaft zu schneller Resignation

Motivation

- Einstellung zur Schule und zum Lernen sind oft negativ geprägt
- Lern- und Leistungsbereitschaft ist überwiegend reduziert
- trotz normgerechter intellektueller Fähigkeiten in einzelnen Fächern ungenügende Leistungen
- hohe Defizite in schul- und fachspezifischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Leistungsverweigerung bis zur Schulbummelei
- beginnende Schulunlust bereits im jüngeren Schulalter
- Überschätzung/Unterschätzung der eigenen Fähigkeiten
- weicht Anforderungen häufig aus
- geringe Bereitschaft, Initiative zu zeigen bzw. Verantwortung zu übernehmen
- Abwehr von pädagogischer Intervention

Belastbarkeit

- leicht ermüdbar
- Antriebsschwäche oder Antriebsüberschuss können sich abwechseln
- Durchhaltevermögen allgemein stark herabgesetzt
- geringes Durchhaltevermögen durch fehlende Motivation
- Arbeitstempo unterliegt großen Schwankungen und ist sehr interessenabhängig

Besonderheiten im Lern- und Leistungsverhalten

- geringe Leistungs- und Mitarbeitsbereitschaft durch permanente Schwierigkeiten im schulischen Erleben

- Beeinträchtigungen in den grundlegenden Entwicklungsbereichen führen zu Leistungsdefiziten im muttersprachlichen Bereich, in den Naturwissenschaften und im Allgemeinwissen
- allgemeine Entwicklungsrückstände (Rückstellung) und/oder unregelmäßige Schullaufbahn (Klassenwechsel, Wiederholung einer Klasse, Schulwechsel, Schulbummelei)
- Auffälligkeiten können sich bereits im Vorschulalter zeigen, aber auch erst zu einem späteren Zeitpunkt durch verschiedenste Ursachen bzw. Ereignisse, welche nicht unbedingt etwas mit Schule zu tun haben müssen
- schulische Leistungsfähigkeit ist beeinträchtigt von kräftezehrenden, nicht unterrichtsbezogenen Interaktionsprozessen (Klärung von Streit in der Pause, von Vorfällen außerhalb des Unterrichtes)
- bestehende Beeinträchtigungen können sich untereinander so negativ beeinflussen, dass sich trotz normaler intellektueller Leistungsfähigkeit das Bild eines Schülers zeigt, welcher auch zum Förderschwerpunkt Lernen gehören könnte – das macht die Abgrenzung zur Lernbehinderung besonders schwierig
- nicht immer erkennbar, ob der Schüler nicht will oder nicht kann

Sprache

- Sprachverständnis oft nicht altersgerecht entwickelt,
- Sprachgedächtnis und Sprachfähigkeit können beeinträchtigt sein
- geringer aktiver und passiver Wortschatz
- phonematische Differenzierungsschwäche (b-p, d-t, g-k)
- eingeschränkte Bereitschaft zur Kommunikation
- aggressiv ausagierende Kinder und Jugendliche besitzen oft einen großen Sprachschatz in Vulgärsprache

Literatur

Drave, W., Rumpler, F., Wachtel, P.: "Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung", Allgemeine Grundlagen und Förderschwerpunkte, edition Bentheim Würzburg 2000
 Myschker, N.: "Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen", Verlag W. Kohlhammer 1999

Relevant für Diagnostik:

- Dauer und Schweregrad
- Auftreten in mindestens zwei Lebensbereichen
- Notwendigkeit spezifischer pädagogischer Hilfen

(Handreichung zur Förderdiagnostik in Sachsen- Anhalt befindet sich in der Erprobungsphase und erscheint demnächst)

3. Zum Feststellungsverfahren

- *RegelschullehrerInnen sind die Professionellen vor Ort*
- *Professionalität :*
 - *genaues Beobachte/ Beschreiben*
 - *Unterstützung suchen und annehmen*
 - *Ergebnisse dokumentieren, Reflektion*

❖ *Im Vorfeld*

- *Beratungsanfrage an das / Beratungsprotokoll des Regionalen Förderzentrums (AMA); ggf. wird Notwendigkeit einer Diagnostik zur Feststellung des sonderpäd. Förderbedarfs festgestellt (Einbeziehung der Erziehungsberechtigten berechtigten nicht vergessen!)*
- *Anmeldung zum Feststellungsverfahren/ Klassenleiterbericht (**Mut zum Detail**; Der Bericht dient zur Orientierung. Es darf auch mehr sein!):*
 - *familiäre Hintergründe*
 - *bisherige Maßnahmen; besondere Fördermaßnahmen; ggf. Förderplan (Binnendifferenzierung, besonders verhaltensspezifisch; Förderstunden; Unterstützung durch Zweitpädagogen/ PM; Schaffung besonderer Rahmenbedingungen)*
 - *Angaben zur bisherigen Schullaufbahn/ schulischen Entwicklung (chronologisch)*
 - *Berichte von Kindertagesstätten, bisher besuchter Schulen, Schuleingangsuntersuchungen*
 - *Berichte/ Untersuchungsergebnisse/ Gutachten von Kinderpsychologen, Hausärzten, Psychosozialen Diensten, Jugendamt, Therapien, SPZ, ... (Entbindung von der Schweigepflicht seitens der Personensorgestandsberechtigten mit genauer Anschrift/ Tel. der anderen Institutionen)*
 - *Teilleistungsstörungen, Intelligenztests; ggf. Ausschluss einer Lernbeeinträchtigung (Berichte)*
 - *Nachteilsausgleich*
 - *Protokolle Elterngespräche, Klassenkonferenzen, Gespräche mit anderen Institutionen, Schulsozialarbeitern...*
 - *alle Zeugnisse, ggf. aktuelles Zeugnis schnellstmöglich nachreichen*
 - *Leistungsnachweise/ Arbeitsproben, ggf. mit Hinweisen zur Durchführung*
 - *...*

Hauptprobleme sollten deutlich werden, damit eine Vorauswahl zu Beobachtungsschwerpunkten, Einzeluntersuchungen, Tests, ... durch den Förderschullehrer vorgenommen werden kann.

❖ *Die Überprüfung – Ein kurzer Einblick*

- erfolgt meist an der Regelschule
 - Untersuchungszeitraum 3 Tage
 - Kontaktaufnahme erfolgt durch FörderschullehrerIn
 - o individuelle Absprachen
 - o Veränderungen seit Eingang der Anmeldung (u. a. weitere eingeleitete Maßnahmen, Therapien, Umzug, Krankheit, Klinikaufenthalt)
- *Inhaltliche Schwerpunkte/ Tätigkeiten der FörderschullehrerInnen:*
- o *offene/ geschlossene Verhaltensbeobachtungen im Unterricht, in den Pausen und während der Einzelsituation (u. a. Schul- und Klassenklima; Lehrer-Schüler-Verhältnis; Schüler-Schüler-Verhältnis; Verhalten in unterschiedlichen Sozial-/ Aktionsformen; Differenzierungen; individuelle Hilfen, Unterstützung, Zuwendung; Ausgangslage im sozial-emotionalen Bereich; elementare Lernvoraussetzungen; allgemeine Lernvoraussetzungen)*
 - o *Einsicht in Schülerakte*
 - o *Gespräche mit Schulleitung, Klassen-/ Fachlehrerinnen, PM, HorterzieherInnen, MitarbeiterInnen anderer Institutionen, Eltern, SchülerIn*
 - o *Lehrer- und Elternfragebögen*
 - o *Einzeluntersuchung (Fragebögen; Überprüfungs-/Testverfahren, Arbeitsblätter zu einzelnen Entwicklungsbereichen u. a. Emotionen, Affekt, Antrieb, Regelbewusstsein, Selbstwertgefühl/ -bild/ -erleben, kognitive Entwicklung, Konzentration, Motivation, Lern- und Arbeitsverhalten, Wahrnehmung, Motorik, Sprache)*
 - o *Auswertung der Untersuchungsergebnisse (u. a. Beobachtungen, Fragebögen, Einzeluntersuchungen, Gespräche)*
 - o *Erörtern möglicher Förderschwerpunkte/ -maßnahmen*
 - o *Abschlussgespräche/ Feedback*
- *Förderliche Bedingungen für den Untersuchungszeitraum (Bsp.)*
- o *Kooperationsbereitschaft; Schule als „fürsorgliche Gemeinschaft“*
 - o *Kopien*
 - o *Raum für Einzeluntersuchung (Kein Durchgangszimmer!)*
 - o *Flexibilität (u. a. Stundenplanänderungen, Ausplanung von KollegInnen für Gespräche, notwendige Informationen an Eltern, Terminverbindlichkeiten für Zuarbeiten in Absprache mit FSL, Stunden/ -Raumpläne)*
 - o *vielfältige Aktions-/Sozialformen im Unterricht*
 - o *Unterricht nach Beobachtungsschwerpunkten ausrichten (in Absprache)*